

Wolf Gruber über sein erstes Bilderbuch «Ein Haus auf Rädern, gebaut von Emil und Tante Zach»



© 2020 Wolf Gruber

Fürs perfekte Ergebnis hat Wolf Gruber reichlich experimentiert – dazu eignet sich Gouache am besten.

Zuerst habe ich die Geschichte geschrieben. Nicht die Lesefassung, sondern eher ein Skript für mich. Nebenher habe ich Häuser, Emil und Tante Zach skizziert. Danach habe ich mir überlegt, wie ich die Geschichte auf Doppelseiten aufteile und diese klein skizziert. Diese kleinen Skizzen habe ich dann mit groben Vorzeichnungen auf Papier übertragen und dann ging es los mit dem Gepinsel.

Bei «Ein Haus auf Rädern» habe ich Gouache verwendet. Das hat den Vorteil, dass man zwischen einem lasierenden und einem deckenden Farbauftrag wählen kann. Ich habe mich nach mehreren Versuchen für den deckenden entschieden.

Ein weiterer Vorteil ist, dass sehr viele Farbschichten übereinander auf- und abgetragen werden können. So konnte ich sehr viel experimentieren, bis ich und mein Lektor zufrieden waren.

Emil und Tante Zach haben sein persönliches Traumhaus gebaut. Er hat aber auch ein eigenes Haus auf Rädern.

Ich wollte schon als Kind immer ein Haus auf Rädern haben. Wie Peter Lustig. Überhaupt fand ich Hütten bauen schon immer faszinierend. In Ali Mitgutschs «Riesbilderbuch» gibt es eine Doppelseite auf der ein Sägewerk abgebildet ist. Dort bauen am linken Rand Kinder eine Hütte. Das fand ich als Kind grandios. Heute hat einer meiner Freunde ein Sägewerk. Und es ist übrigens nicht verkehrt, wenn man sich ein Haus auf Rädern bauen will.

Bei meinem eigenen musste ich leider auf Details wie dem Aussichtsturm verzichten – wegen der Statik. Dennoch arbeite ich sehr gerne in meinem eigenen

Haus auf Rädern, das gerade am Rand des Rieskraters, einem echten Meteoritenkrater, zwischen Apfel- und Zwetschgenbäumen steht.

Hilfsbereite ältere Personen gibt es nicht nur in seinem Buch, sondern auch in seinem Leben.

Ich habe generell viele ältere Personen im Bekannten- und Freundeskreis. Alle sehr hilfsbereit. Bei manchen leihe ich mir Werkzeug oder Bulldogs oder gehe einfach nur für ein Gespräch vorbei. Es ist wirklich sehr bereichernd.

Inspiration findet er beim Streunern

Ich bin ein Streuner. Ich spaziere viel durch die Gegend. Schau mir alles an. Beobachte viel. Ich liege im Gras, klettere auf Bäume, springe ins Wasser, schleiche durch den Wald oder mache Lagerfeuer.

Deswegen bin ich während meines Studiums aus der Stadt geflüchtet und zurück aufs Land. Ich brauche Weite, Zeit und dann kommt die Inspiration.

«Ein Haus auf Rädern» ist sein erstes Bilderbuch. Bis es so weit kam, war es ein weiter Weg.

Letztlich ist es die Arbeit von mehreren Jahren. Zeichnen, malen, Portfolio zusammenstellen, auf Messen fahren, sich in langen Schlangen anstellen und darauf hoffen, dass du mit einer Lektor*in sprechen darfst.

Irgendwann hat es dann geklappt und mein Lektor Hans ten Doornkaat hat mich zu Atlantis geholt. Er war überhaupt eine große Hilfe.



© 2021 Atlantis, Zürich